

39. Was die Schneeflocken mir erzählten.

1.

Es war Winter, und im dichten Wirbel taumelten die kleinen, weißen Flocken wie Vögelnchen zur Erde hernieder. Durch den dicksten Schnee mußte ich hindurch, denn ich wollte Weihnachten daheim bei meinen Eltern sein. Da schwebt eine ganz große Schneeflocke auf mich zu. Sieh, da liegt sie schon auf meinem Armel. „Ja, ja! Nun ist deine Reise zu Ende; da bleibst du liegen und kannst deine lustige Reise nicht fortsetzen.“ „Ganz recht! Das ist uns wohl bekannt!“ hörte ich da eine feine Stimme sagen. Erstaunt sah ich mich um. Aber ich war mutterseelenallein im Schneegestöber. „Wer hat da geantwortet?“ fragte ich. „Wir! Wir!“ riefen wohl hundert feine Stimmen.

Da merkte ich, daß es die Schneeflocke auf meinem Armel war, von der die Antwort kam. Und wie ich verwundert die Flocke genauer besah, entdeckte ich viele kleine Gesichter, die mich anlachten und sich darüber freuten, daß ich sie mit meinen Menschenaugen erblickte. Also die Schneeflocken lebten? Sie bestanden aus vielen winzigen Kerlchen, die alle Welt für kalte, tote Eisnadeln hielt, für nichts als Eisnadeln, und die doch sprechen konnten und lachten. „Hör mal, du Mann!“ rief mich ein feines Stimmchen. „Willst du uns einen Gefallen tun?“ „Gewiß, sehr gerne, wenn ich es kann,“ antwortete ich. „Dann sei so gut und bring uns an einen warmen Ofen, damit wir wieder zu Wasser werden. Wir haben nämlich keine Lust, wochenlang hier zu liegen und nichts zu erleben. Wir möchten wieder zu den Wolken und durch die Lüfte reisen.“ „O ja, ich will euch gerne mitnehmen,“ antwortete ich. „Aber es ist noch weit, bis ich daheim bin.“ „Nun, wir wollen dir die Zeit schon verkürzen, hör' nur zu!“

„Als ich im vorigen Winter vom Himmel fiel,“ begann die eine Flocke zu erzählen, „war ich auf einen Bürgersteig gefallen. Ein kleiner Knabe kam daher gesprungen und sagte immer für sich mit lachenden Augen: „Für 10 Pfennig Sirup und $\frac{1}{2}$ Pfund Schmalz!“ Ja, er wollte nicht vergessen, was er holen sollte. So lief er einige Häuser weit bis zum Laden eines Krämers. Aber er kam bald weinend wieder heraus: „Mein Geld! Mein Geld!“ Seine Augen suchten überall im Schnee. Er fand es nicht wieder.